

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	1
<i>Erster Teil</i>	
9	
<i>Erstes Kapitel: Rechtssicherheit und Gerechtigkeit auf Weltverbrauchermärkten</i>	10
I. Recht, Markt, Transaktion	10
II. Elektronische Weltmärkte	16
1. Deutscher Verbraucher kauft innerhalb der EU	19
2. Deutscher Verbraucher kauft in Drittstaat	20
3. Deutscher Unternehmer verkauft in die EU	20
4. Deutscher Unternehmer verkauft in Drittstaat	20
5. Online-Lieferung: der Erwerb eines E-Book	21
6. Handel auf virtuellen Marktplätzen	21
<i>Zweites Kapitel: Zum Begriff grenzüberschreitender Verbraucherverträge</i>	24
I. Internationale Verträge	24
Tabelle 1: Die Zurechnung von Personen zu Staaten	26
1. Die Niederlassung im elektronischen Geschäftsverkehr	29
2. Abschlussort beim Handel auf virtuellen Marktplätzen	33
II. Verbraucherverträge	37
1. Begriffsfunktion: rechtspolitischer Topos oder zivilistische Leitdifferenz	38
2. Begriffsmerkmale des Verbrauchervertrags	43
a) Beteiligung eines Verbrauchers	43
Tabelle 2: Das Tetralemma des Verbraucherbegriffs	51
b) Die Erkennbarkeit individueller Zwecke im Schuldvertragsrecht	52
c) Begrenzung auf Verträge mit Unternehmen	66
d) Begrenzung auf bestimmte Arten von Verträgen	69

3. Definition des Verbrauchervertrages	84
III. Grenzüberschreitende Verbraucherverträge	85
 <i>Drittes Kapitel: Verbraucherschutz im internationalen Vertrags- und Zivilprozessrecht</i>	<i>87</i>
I. Internationales Verbrauchervertragsrecht	90
1. Zur Ratio der Sonderanknüpfung von Verbraucherverträgen	90
2. Der Schutz des passiven Verbrauchers durch Art. 5 EVÜ	94
a) Das Verbraucherlandprinzip: Rechtsfolgen des Art. 5 EVÜ	94
b) Die Erkennbarkeit der Internationalität des Vertrages	96
c) Die Anwendbarkeit von Art. 5 EVÜ im B2C-E-Commerce	100
d) Ergebnis	103
3. Internationaler Verbraucherschutz außerhalb von Art. 5 EVÜ	104
4. Europäisches Richtlinienkollisionsrecht (Art. 29 a EGBGB)	105
II. Internationales Verbraucherprozessrecht	109
1. Zur Ratio des internationalen Verbraucherprozessrechts	111
a) Gerechtigkeit im internationalen Zivilprozessrecht	111
b) Mögliche Begründungen für prozessualen Verbraucherschutz	116
2. Die Zuständigkeit bei Verbrauchersachen nach Art. 15–17 EuGVVO	122
3. Zuständigkeiten im B2C-E-Commerce: zwei Beispiele	126
a) Passivprozesse des Verbrauchers	126
b) Aktivprozesse des Verbrauchers	128
III. Verbraucherschiedsgerichtsbarkeit	129
IV. Internationales Verbraucherrecht: weder sicher noch gerecht	134

Zweiter Teil

143

 <i>Viertes Kapitel: Perspektiven des internationalen Verbrauchervertrags- und -prozessrechts</i>	<i>144</i>
I. Internationales Verbraucherprozessrecht	145
1. Verlauf und Stand der Verhandlungen zum Haager GVÜ	145
2. Art. 7 des Entwurfs zum Haager GVÜ und der globale E-Commerce	147
II. Verbraucherschutz im internationalen Vertragsrecht	153
1. Die Entwicklung in den USA	153
a) Der reformierte Art. 1–301 Uniform Commercial Code (2001)	155

b) Anwendbares Recht nach UCITA 2002	158
2. Die Entwicklung in Europa	160
a) Die Modernisierung des Art.5 EVÜ	162
b) Kollisionsrecht und Europäisches (Verbraucher-) Vertragsrecht	165
aa) Das Dilemma der Mindestharmonisierung	166
bb) Gegenseitige Anerkennung und Vollharmonisierung . .	170
cc) Vertikaler Systemwettbewerb: ein optionales Vertragsgesetzbuch	173
III. Entwicklungstendenzen: der schleichende Tod der Comitas	176
<i>Fünftes Kapitel: Global Governance: Wege zu einer globalen „Herrschaft des Rechts“</i>	182
I. Weltwirtschaftsverfassung: staatliche und private Ordnung	190
1. Wirtschaftsverfassung und staatliches Privatrecht	191
2. Transaktionsrecht und Private Ordnung	196
3. Weltwirtschaftsverfassung als Ordnung des Regulierungswettbewerbs	201
II. Weltpolitik: Konstitutionalisierung von Global Governance	205
III. Transnationales Recht	212
1. Die klassische Begriffs dichotomie: Nationales und Internationales Recht	212
2. Europarecht als supranationales Recht	214
3. Der neue Transnationalismus: einige Bedeutungskontexte . .	214
a) Der funktionalistische Ansatz: Norm vs. Sachverhalt . .	215
b) Der kulturkritische Ansatz: Multilateralismus vs. Unilateralismus	216
c) Der post-etatistische Ansatz: staatliches vs. selbst geschaffenes Recht	216
4. Das Tetralemma des globalen Rechts	218
IV. Die globale Zivilrechtsgesellschaft	220
1. Zivilautonomie: jenseits von Volks- vs. Konsumentensouveränität	221
2. Zivilverfassung: jenseits von Bürgerrechte vs. Bürgerliches Recht	226
3. Zivile Praxis: jenseits von Gemeinwohl vs. Eigennutz	230
4. Zivilgesellschaft jenseits des Nationalstaats	234
a) Handlungsformen und Akteure der globalen Zivilgesellschaft	235
b) Innovation und Legitimation: Internetgovernance als Blaupause	237

aa) Rough Consensus and Running Code	238
bb) Reflexive Ratings und deliberative Demokratie	240
cc) Global Creative Commons: Open Source and General Public License	241
V. Eine pluralistische (Welt-) Herrschaft der Rechte	242
<i>Sechstes Kapitel: Transnationale Zivilregimes</i>	245
I. Transnationales Handelsvertragsrecht: Lex Mercatoria	246
1. Das Recht der internationalen Handelsverträge	246
2. Transnationales Handelsrecht: die neue Lex Mercatoria	251
a) Merchants of Law: Die internationale Handelsschiedsgerichtsbarkeit	252
b) Moral Entrepreneurs: Lex Mercatoria in der Schiedsgerichtsbarkeit	255
c) Normunternehmer: die schleichende Kodifizierung der Lex Mercatoria	257
3. Verrechtlichung und Konstitutionalisierung der Lex Mercatoria	259
II. Transnationales Markenrecht: ICANN's UDRP	262
1. Verrechtlichung der UDRP	266
a) Vollstreckbarkeit	268
b) Rechtsanwendung	269
c) Normsetzung	272
2. Konstitutionalisierung der UDRP	275
III. Reflexives transnationales Recht	279

Dritter Teil

285

<i>Siebtes Kapitel: Transnationales Verbrauchervertragsrecht</i>	286
I. Verbrauchervertrauen im E-Commerce: eine Agenda	287
II. Zivilregimes: Private Ordnung auf Verbrauchermärkten	296
1. Selbstregulierung im Handelsverkehr	296
2. Selbstregulierung auf traditionellen Verbrauchermärkten	298
a) Nationale Verbrauchermärkte am Beispiel von Deutschland	299
b) Alternative Streitschlichtung im europäischen Binnenmarkt	304
c) Verbraucherschiedsgerichtsbarkeit in den USA	308
d) Zwischenergebnis	312

3. Selbstregulierung auf dem elektronischen Weltmarktplatz	314
a) Information und Reputation	316
b) Gütesiegelprogramme	318
c) Online Streitschlichtung	321
d) Zahlungsabwicklung und Kreditsicherung	326
4. Verbraucherschützende Zivilregimes: die Rolle virtueller Marktplätze	331
III. Zivilverfassung: reflexives Verbraucherschutzrecht	335
1. Reflexive Trustmarks: Vertragsstandards hybrider Organisationen	340
a) Sekundäre Gütesiegel auf nationaler Ebene	341
b) Supranationale Standardsetzung im Wege der Co-Regulierung?	343
c) Globale Vernetzung	345
2. Rechtsverbraucherschutz: ODR-Standards und deren Umsetzung	346
a) Richtlinien für Anbieter von ODR-Verfahren	347
b) Die Implementation von globalen ODR-Standards	348
IV. Rough Justice: Prinzipien des B2C-E-Commerce	351
1. Transnationales Verbrauchervertragsrecht: einige kritische Punkte	353
a) Nachhaltigkeit: obligatorische ODR-Verfahren?	354
b) Verbindlichkeit und Vollstreckbarkeit von ODR-Entscheidungen	355
c) Veröffentlichung von ODR-Entscheidungen	357
d) Recht und Billigkeit: Entscheidungsgrundlagen in ODR-Verfahren	359
2. He who comes to Equity: ein Fallbeispiel	362
3. Zivilverfassungsrecht für den B2C-E-Commerce: ein Vorschlag	365
Zusammenfassung	367
Verzeichnis der Anhänge mit Quellen	375
Literaturverzeichnis	487
Sachregister	527